

mitarbeiten 01/2023

Informationen der Stiftung Mitarbeit

www.mitarbeit.de · www.buergergesellschaft.de · www.netzwerk-buergerbeteiligung.de

Abschlusspublikation Förderfonds Demokratie

»Unsere Gesellschaft ist reich an innovativen Ideen«

Im Jahr 2019 haben acht deutsche Stiftungen gemeinsam den Förderfonds Demokratie ins Leben gerufen. In drei Förderrunden wurden seitdem bundesweit vorbildliche Vorhaben unterstützt, die einen Beitrag zur Stärkung der Demokratie leisten. Von den Erfahrungen und ausgewählten Projekten des Förderfonds Demokratie berichtet die nun vorliegende Abschlusspublikation. Der Autor Roland Roth präsentiert die geförderten Projekte in einem demokratiepolitischen Rahmen, der sich an der Idee der vielfältigen Demokratie orientiert. Er formuliert Handlungsempfehlungen für eine demokratische Praxis und bereitet das Anregungspotential aus den geförderten Projekten im Buch so auf, dass eine Übernahme innovativer und bewährter Ansätze zur Demokratieförderung unterstützt und erleichtert wird.

So bedeutsam Demokratieskepsis, autoritäre Tendenzen und andere Herausforderungen für die demokratische Kultur Deutschlands momentan sind, sie treffen auf eine aktive Bürgerschaft und eine vielfältige demokratische Praxis, die entwickelt und gestärkt werden kann. Die Grundüberzeugung der fördernden Stiftungen, dass es ein förderfähiges und förderwürdiges zivilgesellschaftliches Demokratiepotential in Deutschland gibt, hat sich während der Laufzeit des Programms eindrucksvoll bestätigt. Dabei lassen sich heute sechs Säulen und Handlungsbereiche einer vielfältig gewordenen Demokratie unterscheiden.

Als erste Säule stehen hierzulande nach wie vor die Formen repräsentativer Demokratie im Zentrum politischen Handelns, die

ihren Alleinvertretungsanspruch jedoch schon seit längerer Zeit verloren haben. Ein wachsender direktdemokratischer Bereich mit Bürgerbegehren, Bürgerentscheiden und Volksabstimmungen ist in den Kommunen und Bundesländern als zweite Säule hinzugekommen. Auch ein dritter Demokratiebereich hat

in den letzten Jahren erheblich zugelegt: Die konsultative und dialogische Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern ist vor allem auf kommunaler Ebene gefragt. Wo Bürgerbeteiligung vernachlässigt oder nur symbolisch eingesetzt wird, kommt es verstärkt zu Protesten, Bürgerinitiativen und

sozialen Bewegungen. Längst ist dieser Bewegungssektor zu einem eigenen Bereich demokratischen Handelns avanciert. Ähnlichen

Zuspruch erfährt auch das bürgerschaftliche Engagement als fünfte Säule der vielfältigen Demokratie. Und nicht zuletzt haben sich mittlerweile auch viele Institutionen des Alltags für demokratische Mitgestaltung geöffnet. So gibt es kaum einen Lebensbereich, der sich der Forderung nach Alltagsdemokratie gänzlich entziehen kann. Diese sechs Säulen der Demokratie finden sich in den Projekten des Förderfonds Demokratie wieder. Dabei fällt eine eindeutige Zuordnung nicht immer leicht, viele Vorhaben strahlen auf mehrere Demokratiebereiche aus.

Das Gesamtbild der Bewerbungen macht deutlich, dass bürgerschaftliches Engagement, dialogorientierte Formate und Alltagsdemokratie mit jeweils 20 Prozent und mehr die zentralen Demokratieformen darstellen, denen sich zivilgesellschaftliche Initiativen im Rahmen des Programms gewidmet haben. Bestätigt wird der Gesamteindruck durch einen Blick auf die demokratischen Kompetenzen, die durch die Projektarbeit gestärkt werden sollten. Auch hier steht die Dialogfähigkeit und -bereitschaft an der Spitze, dicht gefolgt von der Wertebildung. In einigem Abstand werden Selbstwirksamkeit, Offenheit, Empathiestärkung, Aktivbürgerschaft und Konfliktfähigkeit genannt.

Auch wenn der Bereich der repräsentativen Demokratie wesentlich von Parteien und Parlamenten geprägt wird, hat der Förderfonds Demokratie erstaunlich viele zivilgesellschaftliche Initiativen und Projekte fördern können, die sich um die Stärkung von Legitimation, Repräsentativität, Beteiligung, Verantwortlichkeit und Transparenz in der repräsentativen Politik bemühen. Von einem breiten Desinteresse oder gar einer völligen Abkehr von repräsentativer Politik kann ange-

(Fortsetzung auf Seite 2)



(Fortsetzung von Seite 1)

»Unsere Gesellschaft ist reich an innovativen ...«

sichts dieser Resonanz keine Rede sein.

Ein im Buch vorgestelltes gutes Beispiel in dem Zusammenhang ist der »Demokratie-Wagen!«, den eine Kölner Migrantenselbstorganisation ins Leben gerufen hat. Der gemeinnützige Coach e.V. hat einen alten ausrangierten Wohnwagen erworben und ihn in einem partizipativen Prozess zusammen mit Jugendlichen in einen mobilen Begegnungsraum umgewandelt, der auch zum Austausch über politische und gesellschaftliche Fragen einlädt. Unter demokratiepolitischen Gesichtspunkten hat das Projekt eine Menge zu bieten: Mit dem Fokus Wahlmobilisierung handelt es sich um eine Initiative, die zur Stärkung der repräsentativen Demokratie beitragen will. Da die Wahlbeteiligung von jungen Menschen – zumal mit Migrationshintergrund – vergleichsweise niedrig ist, zielt das Projekt darauf, eine oft besprochene Repräsentationslücke in Parlamenten zu verkleinern. Der »Demokratie-Wagen!« ist zudem wesentlich ein Projekt von Jugendlichen für Jugendliche. Das mobile Angebot erfüllt alle Voraussetzungen, um niedrigschwellig und aufsuchend mit Jugendlichen in Quartieren mit hoher Sozialhilfedichte ins Gespräch zu kommen. Das demokratiepolitische Verdienst des Angebots besteht darin, durch alltagsnahe politische Diskussionen mit einer eher politikfernen Bevölkerungsgruppe einen Beitrag zur politischen Chancengleichheit zu leisten, indem demokratische Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt und debattiert werden.

Ein weitere wichtige Säule vielfältiger Demokratie ist die Alltagsdemokratie. Es gehört zu den gut begründeten Annahmen über die Stabilität und Stärke von Demokratien, dass sie durch eine demokratische Alltagskultur getragen werden. Wird Demokratie als Lebensweise verstanden, ist es naheliegend, prägende Orte des Alltagslebens für die Gestaltungswünsche der Nutzer/innen, Bewohner/innen oder Beschäftigten zu öffnen. Im Kasseler Stadtteil Unterneustadt hat vor diesem Hintergrund

die örtliche Diakonie ein Nachbarschaftszentrum aufgebaut, in dem die Bewohnerinnen und Bewohner eigene Projekte umzusetzen und sich freiwillig für ihre Belange im Stadtteil engagieren können.

Ein wichtiger Teil des Nachbarschaftszentrums ist die Arbeit mit den Kindern des Quartiers. Was das Angebot demokratiepolitisch auszeichnet und durch den Förderfonds Demokratie unterstützt wurde, ist die wöchentlich stattfindende »Kinderkonferenz«. Dabei bestimmen die Kinder ihren Alltag und die Regeln im Haus selbst. Sie machen Vorschläge für Ausflüge oder gemeinsame Spiele und formulieren Ideen und Wünsche für den Stadtteil. Sie bringen aber auch Konflikte untereinander und – deutlich seltener – mit Erwachsenen zur Sprache und entwickeln gemeinsam Problemlösungen. Die Kinderkonferenz wird von den Kindern selbst moderiert. In diesem Demokratieangebot geht es nicht zuletzt um faires und achtbares Alltagsverhalten. Das Projekt zeigt, wie Demokratie im Kleinen gelebt und erfahren werden kann. Diese Erfahrungen werden aufgegriffen, wenn es um die »großen« gesellschaftspolitischen Herausforderungen geht, die auch die Kinder umtreiben, wie Klimaschutz, Migration oder Krieg und Frieden.

»Unsere Gesellschaft ist offensichtlich reich an innovativen Ideen und an Bereitschaft zum Engagement«, sagt Prof. Dr. Roland Roth, der den Förderfonds Demokratie wissenschaftlich begleitet und formativ evaluiert hat. Die vielfältigen demokratischen Aufbrüche in der Zivilgesellschaft in den letzten Jahrzehnten und das weltweite Experimentieren mit neuen Formen der politischen Partizipation böten einen enormen Fundus, um die vor mehr als einem halben Jahrhundert ausgegebene Parole »Mehr Demokratie wagen!« zeitgemäß zu buchstabieren und vom »Wissen der Vielen« angemessen Gebrauch zu machen. Die Vielfalt der Bewerbungen und der ausgewählten Projekte offenbaren laut Roth »ein beachtliches zivilgesellschaftliches Demokratiepotezial, das in Zeiten

politischer Polarisierung und sozialräumlicher Segmentierung Unterstützung verdient«. Denn ohne eine »partizipative Stärkung und Vitalisierung der Demokratie« werde es keine freiheitlichen und menschenrechtskonformen Antworten auf die großen Herausforderungen unserer Zeit geben, ist Roth überzeugt. In diesem Sinne formuliert der Demokratieforscher Roth im Buch einige Gelingensbedingungen vielfältiger Demokratie und skizziert praxisnahe Handlungsempfehlungen für eine zukünftige demokratische Engagementförderung, die weit über den Kontext des Förderprogramms hinausreichen.

Demnach sei es wichtig, die Legitimation der verschiedenen Formen demokratischer Beteiligung grundsätzlich anzuerkennen und ein produktives Zusammenspiel zu suchen. Das Verhältnis zwischen den unterschiedlichen demokratischen Formen müsse »anerkendend und institutionell gut geregelt« sein. Zudem sei es nötig, die soziale Selektivität politischer Beteiligung zu verringern und politische Gleichheit zu stärken. Schließlich gehe es nicht nur um »mehr« Engagement, sondern vor allem um mehr »gutes« Engagement, das sich an verbindlichen Qualitätskriterien ausrichtet.

Jede Form demokratischen Engagements lebe von »Resonanz und Anerkennung«, nicht nur in der Bürgerschaft, sondern auch in der institutionellen Politik. So würden die geförderten Demokratie-Initiativen nicht nur dringend zur demokratischen Selbstkorrektur der Zivilgesellschaft, sondern auch zur Stärkung der repräsentativen Demokratie gebraucht. »Für eine krisenfeste Demokratie sind sie unverzichtbar – und in dunkleren Zeiten stimmen sie hoffnungsvoll«, zieht Roth ein optimistisches Fazit des Förderprogramms.

Roland Roth: Demokratie wirksam fördern. Handlungsempfehlungen für eine demokratische Praxis. Beiträge zur Demokratieentwicklung von unten Nr. 32, Verlag Stiftung Mitarbeit, Bonn 2023, 260 S., ISBN 978-3-941143-48-7, zu beziehen über den Buchhandel oder www.mitarbeit.de

Stiften findet Stadt: 25 Jahre Bürgerstiftungen

Im vergangenen Jahr haben Bürgerstiftungen in Deutschland ein besonderes Jubiläum gefeiert: Vor 25 Jahren wurden in Hannover und Gütersloh die ersten Bürgerstiftungen gegründet, mittlerweile sind deutschlandweit über 420 solcher Stiftungen entstanden. Ein Themenschwerpunkt im eNewsletter Wegweiser Bürgergesellschaft der Stiftung Mitarbeit widmet sich vor diesem Hintergrund dem aktuellen Stand der Bürgerstiftungen in Deutschland.

Im Jahr 1999 ist im Verlag der Stiftung Mitarbeit eine längst vergriffene Arbeitshilfe erschienen, die sich auf mehr als 100 Seiten dem praxisorientierten Aufbau von Bürgerstiftungen gewidmet hat. Die seinerzeit von den Autor/innen geäußerte Hoffnung, dass sich dieses damals noch recht junge Stiftungsmodell als zukunftsweisend erweisen könnte, hat sich mittlerweile eindrucksvoll bestätigt.

Heute liegt das gemeinsame Stiftungskapital aller Bürgerstiftungen in Deutschland bei über einer halben Milliarde Euro. Im vergangenen Vierteljahrhundert haben Bürgerstiftungen gemeinnützige Projekte mit rund 210 Millionen Euro unterstützt. Bürgerstiftungen werden dabei von vielen unterschiedlichen Menschen und Akteuren getragen. Neben den Stifterinnen und Stiftern sind die zahlreichen Ehrenamtlichen eine wichtige Säule der Arbeit, über 27.000 Menschen engagieren sich in Bürgerstiftungen vor Ort. Jonas Rugenstein, Programmmanager bei der Stiftung Aktive Bürgerschaft, gibt in seinem Gastbeitrag einen faktenreichen Überblick über die Arbeit und aktuellen Herausforderungen der Bürgerstiftungen in Deutschland.

Von der Unterstützung von Kunst und Kultur über Ausbildungsförderung bis hin zum Naturschutz: Das gesellschaftliche Engagement der Bürgerstiftungen in Deutschland ist außerordentlich breit. Das gilt auch für die Bürgerstiftung Stuttgart, die sich als Akteurin einer lebendigen Demokratie versteht und sich das Ziel gesetzt hat, auf unterschiedlichen Ebenen Selbstwirksamkeitserfahrungen zu ermöglichen. Mit einem eigenen Projekt, das sich an Stuttgarter Jugendliche richtet,

ist die Bürgerstiftung Stuttgart zudem ganz konkret in der Demokratieförderung aktiv. Niclas Dycke, Projektkoordinator im Arbeitsbereich »Demokratieförderung und Bürgerbeteiligung« der Bürger-

wegweiser eNewsletter
bürgergesellschaft.de

stiftung Stuttgart, stellt in seinem Gastbeitrag das Programm vor und zeigt, wie es damit gelungen ist, in Anknüpfung an konkrete Alltagsrealitäten und vielfältige Perspektiven auch Jugendliche mit wenig Teilhabefahrungen zu erreichen.

Mit dem selbstorganisierten »Politforum« eröffnet die Bürgerstiftung Dülmen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, (kommuni-

nal-)politische Themen zu bearbeiten und diese in einem öffentlichen Format wie einer Podiumsdiskussion mit Politikerinnen und Politikern zu erörtern. Das Projekt leistet auf diese Weise einen relevanten Beitrag zur politischen Bildung vor Ort und fördert so die politische Teilhabe junger Menschen. Heinz Klausdeinken, stellvertretender Vorsitzender der Bürgerstiftung Dülmen, beschreibt in seinem Gastbeitrag die Zielsetzung des »Politforums« und zeigt, wie das Format vor Ort dazu beiträgt, das politische Leben in Dülmen weiter zu stärken.

Seit dem Jahr 2014 bringt sich auch die Bürgerstiftung Lebensraum Aachen mit einer Vielzahl von Ideen und Vorhaben in die Stärkung der lokalen Demokratie ein. Mit historischer Erinnerungsarbeit, mit Integrationsprojekten oder mit dem Einsatz für neue Dialogformate bringt die Stiftung immer wieder vielfältige Akteure aus der Aachener Stadtgesellschaft zusammen und setzt mit ihrer Arbeit Zeichen für Demokratie und Meinungsvielfalt. Norbert Greuel, Leiter des Projekts »Platz der Demokratie« der Bürgerstiftung Aachen, stellt in seinem Gastbeitrag die einzelnen Projekte der zurückliegenden Jahre kompakt vor.

Alle Beiträge der Autorinnen und Autoren im Netz unter www.buergergesellschaft.de/mitteilen/news/imfokus-archiv-der-gastbeitraege



Das Politforum der Bürgerstiftung Dülmen

7-teilige Online-Veranstaltungsreihe

Zukunftsorientierte Demokratie 2023

Deutschland befindet sich in weitreichenden Veränderungsprozessen. Die Folgen der Pandemie, die Klimakrise, die Digitalisierung und wachsende soziale Ungleichheit stellen die Gesellschaft vor neue Herausforderungen. Die Partizipation möglichst vieler Menschen an politischen Entscheidungsprozessen ist deshalb wichtiger denn je. Zu wissen, wie Bürgerbeteiligung funktioniert, ist eine Schlüsselkompetenz zur Stärkung demokratischer Gesellschaften und ein zentraler Baustein hin zu demokratischer und gesellschaftlicher Innovation. Doch

was heißt das konkret? Eine sieben-teilige Online-Veranstaltungsreihe widmet sich den Themenschwerpunkten »Demokratie braucht alle Menschen«, »Demokratie braucht neue Formen der Zusammenarbeit« und »Demokratie braucht Dialog«. Die Reihe wendet sich an Interessierte aus Bürgerschaft, Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft. Sie ist eine Kooperation zwischen der Stiftung Mitarbeit und der Allianz für Beteiligung e.V.

Nähere Informationen bei Jakob Maetzel (maetzel@mitarbeit.de) in der Bundesgeschäftsstelle



Online-Veranstaltung · 20. April 2023 · 17:00–19:00 Uhr

Dorfgespräch

Wie kann es gelingen, das Zusammenleben der Menschen in Dörfern im ländlichen Raum demokratisch, dialogisch und ressourcenorientiert zu stärken? Das Dorfgespräch ist ein Ansatz, der die persönliche Begegnung ganz unterschiedlicher Menschen eines Ortes in den Mittelpunkt stellt, sie bildet die Grundlage für den wertorientierten und wertschätzenden Dialog.

Im Rahmen der Veranstaltung lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Ansatz und die Methodik der Dorfgespräche als Beitrag zur Demokratieentwicklung im ländlichen Raum kompakt und praxisnah kennen.

Nähere Informationen bei Jakob Maetzel (maetzel@mitarbeit.de) in der Bundesgeschäftsstelle



Online-Veranstaltung · 27. April 2023 · 17:00–19:00 Uhr

Denkraum

Der »Denkraum« ist ein offenes Veranstaltungsformat, das von den Ideen seiner Teilnehmer/innen zum Leben erweckt wird. Es eröffnet neue Formen der Interaktion zwischen den Beteiligten. Die Teilnehmer/innen tauschen sich dabei nach einem vorgegebenen Ablauf in drei Runden zu Themen, Fragen und Herausforderungen einzelner Projekte aus. Mit kreativen Denk-

methoden bringen sie die Projekte gemeinsam voran und erarbeiten nächste Schritte. Im Fokus des Online-Workshops stehen die Themen Kooperation, kollegiale Beratung auf Augenhöhe und miteinander Lernen.

Nähere Informationen bei Jakob Maetzel (maetzel@mitarbeit.de) in der Bundesgeschäftsstelle



Online-Workshop · 10. Mai 2023 · 17:00–19:00 Uhr

Die digitale Stadt demokratisch gestalten

Städte und Gemeinden wollen mit digitaler Technologie effizienter, nachhaltiger und fortschrittlicher werden. Dafür entwickeln sie Digitalstrategien und verknüpfen sie im besten Fall mit einer Nachhaltigkeits- oder Klimaschutzstrategie. Es handelt sich um eine grundlegende Veränderung der Steuerung von Kommunen, die neue Formen der Zusammenarbeit zwischen allen

Akteuren erfordert. In diesem Workshop wird ausgehend von einem kommunalen Praxisbeispiel mit den Teilnehmenden erörtert, wie sich die digitale Stadt demokratisch gestalten lässt und wie verschiedene Akteure konstruktiv zusammenarbeiten können.

Nähere Informationen bei Jakob Maetzel (maetzel@mitarbeit.de) in der Bundesgeschäftsstelle

Seminarreihe »Praxis Bürgerbeteiligung«

Alle im Boot?!

Bürgerbeteiligung braucht die Mitwirkung aller relevanten Akteure, um ihrem Anspruch nach demokratischer Mitgestaltung gerecht zu werden. Doch wie erreichen wir Menschen, denen Beteiligung nicht »nahe liegt« und die unter Bedingungen leben, die diese erschweren? Wie schaffen wir es, Menschen zu erreichen und in Beteiligungsprozesse einzubeziehen, die wir über die gängigen Kommunikationskanäle und mit den »üblichen« Angeboten nicht gewinnen können?

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seminars (21. bis 22. April 2023 in Essen) diskutieren und erarbeiten gemeinsam Strategien, wie Menschen eingebunden werden können, die üblicherweise für Beteiligungsangebote »schwer zu erreichen« sind. Sie reflektieren die eigene Praxis und identifizieren Verbesserungsmöglichkeiten in ihrem Handlungsfeld. Die Veranstaltung richtet sich an Gestalter/innen von Beteiligungs- und Kooperationsprozessen.

Nähere Informationen bei Marion Stock (stock@mitarbeit.de) in der Bundesgeschäftsstelle

Impressum

mitarbeiten
Informationen der
Stiftung Mitarbeit
Vierteljährlich, kostenlos



Redaktion:
Ulrich Rüttgers, Hanns-Jörg Sippel

Stiftung Mitarbeit
Am Kurpark 6
53177 Bonn
Telefon (02 28) 6 04 24–0
Telefax (02 28) 6 04 24–22
E-Mail info@mitarbeit.de
www.mitarbeit.de
www.buergergesellschaft.de
www.netzwerk-buergerbeteiligung.de

Vorstand: Hanns-Jörg Sippel
(Vorsitzender), Beate Moog
Stiftungsrat: Prof. Dr. Angelika Vetter
(Vorsitzende)

Konto: Volksbank Köln Bonn eG
IBAN DE89 3806 0186 2010 540 14
BIC GENODED1BRS

Die Stiftung Mitarbeit wird vom Bundesministerium des Innern und für Heimat gefördert.